

Rusty Roads - USA 2011



So, 18.09.2011	Abflug nach Denver _____	3
Mo, 19.09.2011	Rund um Colorado Springs _____	3
Di, 20.09.2011	Taos und Santa Fe _____	5
Mi, 21.09.2011	Tucumcari und Cadillac Ranch _____	6
Do, 22.09.2011	Carlsbad Caverns _____	8
Fr, 23.09.2011	White Sands _____	9
Sa, 24.09.2011	Über den Apache Trail nach Apache Junction ____	11
So, 25.09.2011	Goldfield _____	12
Mo, 26.09.2011	Sedona _____	14
Di, 27.09.2011	Mal wieder die Route 66 _____	15
Mi, 28.09.2011	Las Vegas _____	17
Do, 29.09.2011	Laughlin _____	19
Fr, 30.09.2011	Petrified Forrest _____	20
Sa, 01.10.2011	Richtung Albuquerque _____	21
So, 02.10.2011	Baloon Fiesta _____	22
Mo, 03.10.2011	Bisti Wilderness und Chaco Culture _____	24
Di, 04.10.2011	Richtung Norden _____	25
Mi, 05.10.2011	Nochmal Colorado Springs _____	26
Do, 06.10.2011	Denver _____	28
Fr, 07.10.2011	Botanischer Garten und Art Walk _____	29
Sa, 08.10.2011	Es geht wieder Heim _____	30

Na gut die Straßen waren nicht rostig und selbst rostrot waren sie nur an einigen Stellen. Aber ungeplanter weise zog sich das Thema Rost durch den ganzen Urlaub.

Ob es Oldtimer waren, Geisterstädte oder alte Industrieanlagen. Daneben gab es aber auch Höhlen, Heißluft-Balons und vieles andere zu entdecken.



Datum	Ziel	Hotel	Preis inkl. Tax [\$]	Tagesmeilen	Meilen ges.
So. 18. Sept.	Denver	Fairfield Inn Denver Airport	64,12	0	0
Mo. 19. Sept.	Colorado Springs	Super 8 Colorado Springs Airport	45,17	155	155
Di. 20. Sept.	Santa Fe	American Best Value Inn	66,35	384	539
Mi. 21. Sept.	Roswell	Super 8	80,24	490	1.029
Do. 22. Sept.	Alamogordo	Super 8	70,95	297	1.326
Fr. 23. Sept.	Alamogordo	Super 8	70,95	123	1.449
Sa. 24. Sept.	Apache Junction	Best Western	80,69	424	1.873
So. 25. Sept.	Sedona	Days Inn	79,00	193	2.066
Mo. 26. Sept.	Sedona	Days Inn	79,00	41	2.107
Di. 27. Sept.	Las Vegas	THE Hotel at Mandalay Bay	115,35	296	2.403
Mi. 28. Sept.	Las Vegas	dito	115,35	55	2.458
Do. 29. Sept.	Laughlin	Harrah's	27,99	134	2.592
Fr. 30. Sept.	Holbrook	Travelodge	64,98	356	2.948
Sa. 01. Okt.	Bernalillo (bei Albuquerque)	Motel 6	67,05	308	3.256
So. 02. Okt.	Farmington	Americas Best Value Inn	72,58	331	3.587
Mo. 03. Okt.	Farmington	dito	72,58	207	3.794
Di. 04. Okt.	Colorado Springs	Travelodge	49,22	362	4.156
Mi. 05. Okt.	Denver	Ramada Denver Downtown	82,85	154	4.310
Do. 06. Okt.	Denver	dito	82,85	0	4.310
Fr. 07. Okt.	Denver	dito	82,85	0	4.310
Sa. 08. Okt.	---	---	---	22	4.332

So, 18.09.2011 - Abflug nach Denver

Es gießt in Strömen als wir nach München zum Flughafen fahren. So macht die Abreise doch Freude! Unser Auto haben wir in Hallbergmoos geparkt und das Parken mit einem Bring- und Abholservice zum Flughafen verbunden.

Wir fliegen mal wieder mit der Lufthansa und nicht einmal Freya hat etwas zu meckern. Der Service ist freundlich und das Essen, das ganz im Zeichen des Oktoberfestes steht, schmeckt ihr. Besonders die Pilze in der Wein-Sahnesauce mit ganz fein geschnittenem Wurzelgemüse zu Speckknödel sind einfach lecker. Ist doch mal was anderes als das obligatorische „Pasta oder Chicken?“, das es leider auf dem Rückweg auch wieder geben sollte.

Nach etwa 9 Stunden sind wir in Chicago, unserem Zwischenziel angekommen. Noch ist die Laune gut und auch die Einreise und das Wieder-Einchecken des Gepäcks gehen recht zügig von statten. Doch dann schlägt wie befürchtet der Flughafen O'Hare zu. Dass das Terminal für den Weiterflug fast 10 Minuten mit dem Shuttle entfernt ist, ist ja mittlerweile fast schon normal. Das sich die Schlange vor der Security einmal durch

das ganze Terminal zieht dann aber nicht mehr. Zu allem Überfluss hat unser Anschlussflug nach Denver dann auch noch drei Stunden Verspätung.

Endlich in Denver angekommen haben wir dann auch keine Lust mehr unser Auto abzuholen. Gott sei Dank hat das gebuchte Hotel einen Flughafen-Shuttle. Kurz telefoniert und kaum haben wir unser Gepäck kommt auch schon der Wagen. Irgendwann um zwei Uhr nachts (amerikanischer Zeit) sind wir dann im Bett. Aber was dann kommt kann man höchstens Halbschlafmodus nennen.

Mo, 19.09.2011- Rund um Colorado Springs

Um 7:00 Uhr stehen wir auf und schaffen es, vor den 8:00 Uhr-Frühstückern unten zu sein. Mit gutem Appetit essen wir unser erstes amerikanisches Frühstück.

Wieder nutzen wir den Shuttle-Service und der Fahrer setzt uns netterweise direkt am Alamo-Parkplatz ab. Wir haben wieder einen SUV gebucht. Die choice-line ist mittelprächtigt gefüllt und schließlich wird es ein Chevi Equinox. Der hat zwar Allrad und wird uns auch den ganzen Urlaub über keine Probleme bereiten, fährt sich aber so schwammig, dass er sicherlich nicht unser Lieblingsauto werden wird.

Jetzt aber los. Wir wollen über die Interstate 25 nach Colorado Springs. Witzig ist, dass Bärbel, unser aus Deutschland mitgebrachtes Navigationssystem, die Orte richtig schön deutsch ausspricht (ja, man hätte neben der Karte auch einen anderen Sprecher laden können). Das wird uns auch auf der Weiterfahrt immer wieder Grund zum Rätseln oder Lachen geben.

Zuallererst suchen wir uns auf halber Strecke einen Wal Mart, um uns für die nächsten Tage einzudecken. Auf unserer

Einkaufsliste steht ganz oben eine Kühlbox, dann Getränke, etwas Aufschnitt und Brot und auf jeden Fall diese kleine Gemüseplatte mit Farmersauce.

Kurz vor Colorado Springs, bei der Ausfahrt 156 B wollen wir uns die Cadet Chapel der Air Force Academy angucken. Die befindet sich auf Militärgelände und der Posten wollte sogar in den Kofferraum schauen, am meisten hat ihn aber interessiert, dass man einen Führerschein hat 😊.

Die Kirche ist ein moderner Betonbau mit siebzehn Spitzen, bei denen man an aufsteigende Starfighter denkt. Mehr als einmal hat Freya über die Symbolik der 17 Spitzen nachgedacht, bis sie dann in einem Bericht gelesen hat, dass ursprünglich sogar noch mehr Spitzen geplant waren, man aber aus Kostengründen auf die 17 reduziert hat. Aber das nur am Rande.

Das Gebäude beherbergt Räumlichkeiten für mehrere Religionen. Im ersten Stock ist der größte Andachtsraum, eine protestantische Kirche. Im Stockwerk darunter gibt es dann noch eine kleinere katholische Kirche und über einen separaten Eingang erreichbar einen jüdischen, einen buddhistischen, sowie einen allgemeinen Raum.

Von außen sieht die Kirche eher kühl und sehr modern aus. Betritt man aber das obere Stockwerk leuchtet der Raum in einem diffusen Blau, das von unzähligen blauen Glasscheiben herrührt, die von andersfarbigen Scheiben in allen erdenklichen Farben begleitet werden. Wunderbar. Wir lassen uns von der Atmosphäre des Raumes gefangen nehmen und verbringen hier einige Zeit. Der katholische Raum leuchtet durch die verwendeten Scheiben eher rötlich, während in der Synagoge der Farbton violett vorherrscht. Der Buddhistische Raum hingegen ist ganz schlicht gehalten.



Cadet Chapel der Air Force Academy

Neben der Kirche kann man auch noch ein Visitor Center ansehen. In diesem geht es interessanter Weise mehr um die Falcons, das lokale Football-Team, als um die Air Force. Und obwohl Freya es nun gar nicht mit diesem Sport hat, war sie nur schwer davon abzuhalten den Laden leerzukaufen.

Jetzt aber weiter in Richtung COL ES PE ER GE, wie unser Navi so nett sagt.

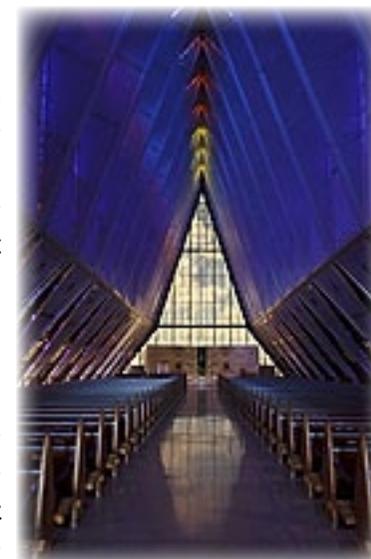
Jürgen möchte noch bei REI nach einem GPS schauen. Leider ist das, was ihn in der Nase juckt nicht vorrätig und für ein anderes möchte er sich nicht entscheiden.

Als nächstes sind bunte Steine dran. Jürgen hat in irgendwelchen Reiseberichten von den Painted Mines in der Nähe von Colorado Springs gelesen und wir fanden die Bilder von dort so schön, dass wir da auch hin wollten. Dazu fahren wir von Colorado Springs auf der 24 nach Calhan. Dort angekommen biegen wir am Ortsende nach rechts in die Calhan

Road ab und nach etwa einer Meile nach links in die Painted Mine Road. Ist nicht zu verfehlen, sogar ausgeschildert. Bald schon erreichen wir einen Besucherparkplatz mit Toilette und halten dort an.

Hier sind wir schon bei den Ausläufern der Prairie, die als eine ewig weite, graugrüne Landschaft vor uns liegt. Ein asphaltierter Weg führt durch diese Landschaft und wir laufen eine ganze Weile herum, immer schön geleitet vom Weg, und sehen die wirklich imponierenden Steinformationen immer nur aus der Ferne und allenfalls durch wilde Kletterei erreichbar.

Dabei hätten wir nur da, wo wir gleich am Anfang einen etwas ausgefallenen Fels entdeckten auf dem Trampelpfad in Richtung Büsche weiter gehen sollen. Wir aber laufen hier durch die eher sparsame Natur, die zu-



Cadet Chapel der Air Force Academy



Paint Mines Calhan

gegeben würzig und gut riecht.

Kurz vor dem 2. Parkplatz geht dann ein nicht zu verfehlender Weg hinter. Durch unseren ausgedehnten Spaziergang erreichen wir die bizarren Felsformationen mit den unterschiedlichen Farben erst, als Teile bereits im Schatten liegen. Mist! Trotzdem durchstreifen wir das Gelände etwa anderthalb Stunden lang und machen uns dann auf den Weg zum per Internet gebuchten Hotel.

Di, 20.09.2011 - Taos und Santa Fe

Früh, ganz früh wachen wir auf und verlassen die „Eins minus 25“ in Richtung „Albukwerk“ (richtig: Bärbel, unser Navi, hat mal wieder zugeschlagen) bei der Ausfahrt Walsenburg. Zwischen Taos und Santa Fe soll es neben einer landschaftlich schönen Strecke auch noch schöne, alte Kirchen im Adobe-Baustil geben und das ist allemal interessanter als nur auf der Interstate zu fahren.

Die 160 ist bis Fort Garland ganz nett zu fahren. Als wir dort auf die 159 Richtung Taos abbiegen geht es immer noch, doch dann wird die Fahrt erst mal recht langweilig – da hätten wir auch auf der Interstate bleiben können. Hier sehen wir in diesem Urlaub das erste Mal diese Bewässerungsanlagen, die kreisrunde, grüne Flächen produzieren. Aber das ist auch schon das einzige Sehenswerte. Dafür werden Hirsche mit so vielen Enden angekündigt, dass wir bis zum Schluss nicht wissen wie viele das jetzt gewesen sein sollen. Auch wilde Pferde und Elche

sollen hier frei rumlaufen. Alles Mache, meint Freya schließlich. Noch nicht einmal

ein Eichhörnchen lässt sich hier blicken.



Taos

Taos schließlich entschädigt uns für die Strecke. Ja, die Altstadt ist schon recht touristisch mit all den Galerien und anderen Geschäften. Aber alles ist sauber und nett hergerichtet. Den Touristennepp Taos Pueblo muss man ja nicht besuchen. Wir parken jedenfalls an einem großen parkähnlichen Platz in der Stadtmitte, dürfen ganz unamerikanisch eine alte Parkuhr füttern und laufen ein bisschen rum. Schön ist's und sicher einen längeren Besuch wert.

Weiter fahren wir über die High Road to Taos nach Santa Fe. Eine der schönen Kirche entdecken wir in Las Trampas, die Anderen sind wohl auf einem anderen Routenabschnitt.



Kasha-Katuwe Tent Rocks NM



Kasha-Katuwe Tent Rocks NM



Kasha-Katuwe Tent Rocks NM

Den Höhepunkt des Tages bildet der Ausflug zum National Monument der Kasha-Katuwe Tent Rocks. Das sind zeltartig geformte Felsen etwa eine Stunde westlich von Santa Fe.

Am Eingang unterhalten wir uns mit dem diensthabenden Indianer. Er ist ganz offensichtlich froh, einen Gesprächspartner zu haben und erzählt uns,

dass er in Norddeutschland stationiert war. Es hätte ihm dort gut gefallen. Hier in New Mexico regnet es ja nicht so viel wie dort, aber in der letzten Woche hätte es hier auch geregnet und daher ist die Straße nur bis zum Parkplatz befahrbar. Das stört uns aber nicht wirklich, weil wir sowieso nur zu den schönen Felsformationen wollen.

Vom Parkplatz laufen wir den Rundweg und biegen dann auf den Canyon Trail ab, der durch einen kleinen Slot-Canyon und zwischen den Tent Rocks nach oben auf das Plateau führt. Grandiose Landschaft; Und das schönste ist: Die Wüste blüht nach den starken Regenfällen in der letzten Woche.

Den folgenden Aufstieg macht Freya nicht komplett mit. Trotz Knieunterstützungen will sie das Glück nicht herausfordern. Jürgen meint hinterher, dass das eine ganz gute Idee von ihr war. Kurz vor dem Ziel kommt nämlich eine hüfthohe Stufe und spätestens beim Runterspringen hätten sich Freyas Knie ordentlich beschwert. Und auch wenn es oben auf dem Plateau ganz nett ist, landschaftlich schöner ist der Bereich zwischen den Felsen.

Nachdem wir auf dem Rückweg den kleinen Loop zu Ende gelaufen sind, verlassen wir den Park.

Der nette ältere Indianer, sitzt nicht mehr an der Schranke. Dafür ein junger, hübscher, der uns beim Rausfahren freundlich zuwinkt.

Wir fahren zurück nach Santa Fe, um dort zu übernachten. Eigentlich sind wir nur noch müde und hungrig. Aber in Santa Fe schlafen, ohne es gesehen zu haben - das geht nicht.

Um 19:00 Uhr fahren wir also noch mal in die Innenstadt. Die meisten Geschäfte haben bereits zu, aber man kann sich vorstellen, was das tagsüber für ein Trubel ist. Die teils noch originalen Häuser wurden komplett entkernt und mit Einkaufspassagen vollgestopft. Zu allem Überfluss hat man zwar rings um die Altstadt Parkplätze und -häuser gebaut, aber die engen Straßen in der Altstadt keineswegs gesperrt, sodass sich selbst um diese Uhrzeit noch alles durch die Gänge quetscht. Bloß weg hier! Also wieder zurück zum Motel mit Zwischenstopp bei einem leckeren Mexikaner.

Mi, 21.09.2011 - Tucumcari und Cadillac Ranch

Heute steht uns ein langer Fahrtag bevor und deshalb darf Freya die erste Strecke übernehmen.

Das Frühstück im Lamplighter Inn ist für ein 08/15-Motel erwähnenswert gut und



in Tucumcari

Freya stellt noch fest, dass der Indoor-Pool auch sehr schön ist. Okay, Santa Fe sollte vielleicht doch nochmal angefahren werden.

Zunächst lassen wir uns vom Navi aus der Stadt steuern. Aber statt die Ausfallstraße einfach geradeaus, lotst uns das

blöde Ding nach links und dann verfährt sich Freya auch noch. Egal, irgendwann haben wir es geschafft und auf geht's. Zunächst einmal wollen wir wieder der Route 66 einen Besuch abstatten. Tucumcari war wohl einer der Orte, die für den Film Cars Pate gestanden haben.

Die Strecke dahin steigert sich von langweilig zu sehr langweilig. Eben und geradeaus, unterbrochen durch kurze Anstiege. Aber irgendwann sind wir da!

Vor Ort muss sich Freya etwas über behinderndes Autofahren anhören. Aber bei drei Autos auf der Straße und zwei Spuren

can kann doch „Frau am Steuer“ auch gaaaaanz langsam fahren, wenn sie was sehen will.

Als wir dann den Teil Tucumcaris gefunden haben an dem es die alten Motels und die Wandmalereien gibt, parken wir in einer Seitenstraße und laufe die Route 66 entlang um uns die tollen Garagen

anzusehen. Bei McDonalds holen wir uns einen Eiskaffee und suchen noch das angeblich längste Route 66 Wandgemälde der Welt.



in Tucumcari

Bevor es weiter geht, werden die geschmierten Brote gegessen und da der Tag im Zeichen des Autos steht, geht es jetzt nochmal zwei Stunden weiter - nach Texas zur Cadillac Ranch.

Drehkreuz im Zaun sind es noch etwa 200m bis wir ganz nah dran sind.

Auf Bildern macht das Ganze mehr her als hier in der doch recht öden Pampa mit Blick auf Strommaste und Interstate. Aber es ist einiges los. Eine Gruppe jüngerer Menschen, einer von ihnen ganz in schwarz „auf Künstler gemacht“ sprühen und posieren an den Autos. Ein dicker Amerikaner mit Hut (ach ja, wir sind ja jetzt in Texas), ein weiteres Pärchen und

eine Frau mit Stöckelschuhen. Alle fotografieren und steigen um die Autos herum. Freya hört wie der junge Künstler seinem Model Anweisungen gibt: „Just look stupid and happy“. Okaaaay – zumindest der erste Teil der Anweisungen bereiten dem Model offenkundig keine Schwierigkeiten.

Auch wir fotografieren natürlich. Freya konzentriert sich auf die Details. Das unerwartete Aufeinandertreffen von

Farben, Formen und Rostbeulen findet sie interessant. Als wir nach geraumer Zeit wieder zu unserem Fahrzeug zurückgehen, kommen uns bereits wieder andere Leute entgegen.

Wir wollen nicht weiter nach Osten, sondern orientieren uns wieder in Richtung Süden. Heute Abend wollen wir bei den Aliens übernachten. Roswell liegt geschickt in der Richtung zu den Carlsbad Caverns und das ist unser Ziel für Morgen.

Schon auf dem Hinweg haben wir immer wieder alte Siloanlagen und ähnliches gesehen. Noch nicht richtig verfallen, aber offensichtlich nicht mehr genutzt. Bevor

schon einen Abstecker wert gewesen ☺.

Endlich erreichen wir die Cadillac Ranch. Zehn mit dem Kopf in der Erde versenkte Cadillacs; Bunt, immer wieder besprüht – eine Kunstinstallation auf dem freien Feld. Durch ein



in Tucumcari



Cadillac Ranch - Amarillo

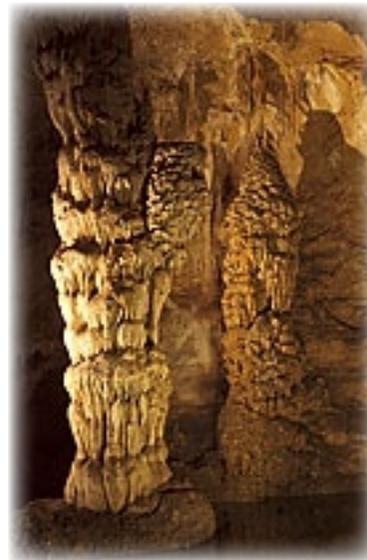
wir in Richtung Süden abdrehen, sehen wir bei Wildorado wunderbare, alte landwirtschaftliche Industriegebäude, Silos und Wellblechbauten. Wie einem Gemälde von Edward Hopper entsprungen. Also hier müssen wir einfach noch-

mal stoppen. Überhaupt gibt es in den folgenden Stunden viel landwirtschaftliche Industrie zu betrachten. Viel Mehl und Korn wird hier verarbeitet, aber wir durchfahren auch das „Capital of Slaughter“ und sehen Pferche mit tausenden von Kühen. Gefolgt von leerer, weiter Landschaft in graugrün. Auch hier gibt es wieder Beregnungsanlagen, die kreisrunde, giftgrüne Flächen in die Landschaft zaubern. Es ist durchaus nicht langweilig hier zu fahren. Freya kann sogar mal einen Kojoten entdecken, der durch das Feld schleicht.

Kurz vor New Mexico gibt es auch wieder große Werbetafeln. Eine Christliche mahnt „You can decide between heaven or hell“ Zwei Tafeln dahinter ist einem die Entscheidung schon fast abgenommen. „Decide for Harley Davidson“.



in Wildorado



Carlsbad Caverns NP

Um 17:30 Uhr erreichen wir Roswell. Die Stadt ist größer als gedacht und wir laden erst einmal unser Gepäck im Motel ab, um dann in die Innenstadt zu fahren. Außer ein paar Geschäften, die mit Alien-Artikeln ihre Schaufenster dekoriert haben und einem Lokal das mit „Aliens welcome“ zur Alien-Integration einlädt sehen wir nichts was uns interessiert. Okay, einige kleine Wandmalereien können wir noch entdecken.

Do, 22.09.2011 - Carlsbad Caverns

Auf dem Weg aus Roswell heraus gibt es eine kurze Auseinandersetzung zwischen Jürgen und Bärbel, unserem Navi. Bärbel will durch den Ort – Jürgen nicht. Jürgen setzt sich durch, aber es ist eine harte Auseinandersetzung und Freya



Carlsbad Caverns NP

Durch den Natural Entrance laufen wir in die Unterwelt. Freya hatte zunächst Kniebedenken, doch nachdem sie ihre Knie mit den frisch gekauften Knieschützern gestärkt hat, erweisen sich die Bedenken im Nachhinein als gegenstandslos.

Obwohl der Eingang riesig ist, reicht die Kraft des Tageslichts schnell nicht mehr aus die Tiefe zu erleuchten. Wir laufen ein paar Schritte, bleiben stehen, fotografieren, laufen. Es ist toll. Stalagniten, Stalaktiten, Popcorn, Sodanadeln, Säulen - wunderschön. Irgendwann sind wir in der großen Halle, die man auch mit

freut sich, dass Jürgen mit dem Navi zofft und nicht mit ihr ☺.

dem Aufzug erreichen kann.

Die Carlsbad Caverns sind ein riesiges Höhlensystem. Wir verbringen jedenfalls über viereinhalb Stunden unter der Erde und haben gerade mal den Teil gesehen, der ohne Guide zugänglich ist.

Langsam lässt die Aufmerksamkeit nach. Irgendwann nach toll, töller, am tollsten kommt einfach nichts mehr. Wir sind echt beeindruckt. Freya findet noch die Toiletten hier unten einfach sehenswert und dann geht es wieder ans Tageslicht.

Wir picknicken am Rande des Parkplatzes. Netterweise haben die Amis ja überall und nirgends Picknick-Tische stehen. Es gibt Hähnchenbrust in Streifen und Gemüse mit Farmersoße. Dann geht es weiter. Interessant wäre hier noch der Fledermausflug am Abend gewesen – das hätte Freya noch gespitzt. Jürgen wäre eher auf eine der geführten Touren aus.

Genug Gründe also um nochmal hierher zu kommen.

Die heiße Zeit des Tages fahren wir jetzt nach Alamogordo, denn morgen früh ist „White Sands“ angesagt. Auf der 285 geht es zurück bis Artesia und dann auf der 82 durch weites Land. Rechts und links flankieren uns die abgeblühten Yuccas.

Allmählich wird es grüner und sieht plötzlich aus wie im Hochtaunus, wobei man recht schnell den Taunus durch die Voralpen ersetzen kann. Grün und be-

waldet. Und das gar nicht weit entfernt von der Halbwüste, die wir den ganzen Tag durchfahren haben. Hübsch ist



White Sands NM

Cloudcity (woher dieses Örtchen wohl seinen Namen hat?). Überall wird hier vor Schneepflügen gewarnt – witzig bei über 30°C.

Gegen Abend kommen wir in Alamogordo an. Direkt neben dem von uns gebuchten Super 8 liegt Peppers, ein Family-Restaurant. Und weil wir dann endlich mal zum Essen gehen können anstatt das Auto zu nehmen, gehen wir da natürlich auch hin. Aber beeilen müssen wir uns, um noch etwas zu bekommen, weil man hier für unsere Verhältnisse sehr früh dicht macht. Wir bekommen

auch noch etwas, nachdem sich tatsächlich eine Bedienung gefunden hat, die uns was bringt. Ja, irgendwie war der Service von unserem Tisch nicht auffindbar. Aber das Essen ist wirklich gut und wir genießen es.

Fr, 23.09.2011 - White Sands

Um 5:00 Uhr bellt im Zimmer gegenüber ein kleiner Köter und bald darauf stehen wir dann ohnehin auf weil wir früh in White Sands sein wollen. Um 7:30 Uhr sind wir im Park. Das Visitor Center ist erst ab 8:00 Uhr geöffnet und auch am Checkpoint ist niemand. Aber die Schranke ist offen. Nur ganz vereinzelt sehen wir noch andere Autos am Straßenrand parken.

Auf der befestigten Sandpiste fahren wir bis zum Ende durch und laufen dann auf dem Alkali Flat-Trail los. Anfangs fasziniert uns jede Unebenheit, jede Fuge, jede Düne. Jürgen verlässt ab und zu den vorgegebenen Pfad und kämpft sich die Dünen nach oben. Je weiter wir laufen desto unberühr-



White Sands NM

ter werden diese. Nahe des Parkplatzes dienen sie noch als große Sandkiste für alle die mal schnell in den Park fahren,

doch den Trail selbst gehen wohl nur wenige. Der Weg durch diese Sandwüste ist natürlich nicht zu erkennen, aber die Markierungspfähle sind nicht zu verfehlen.

Irgendwann überholt uns ein Paar und wir stellen fest, dass es bereits nach 10:00 Uhr ist. Die Sonne fängt langsam an zu brennen, aber wie haben mehr als genug Wasser dabei.

Die Hütte, auf die wir die ganze Zeit zugegangen sind, markiert dummerweise auch nicht das Ende des Weges, sondern nur den Wendepunkt. Verließ der Weg bis hierher überwiegend in den Dünentälern, so stehen die Dünen jetzt quer zu unserem Ziel und so laufen wir die Düne

rauf, dann runter und wieder rauf.

Das andere Paar fotografiert weniger und ist daher schneller. Wir benutzen sie als lebende Markierungen und da sie aus größerer Entfernung zu sehen sind, können wir abkürzen und sparen uns ein paar Aufstiege.

Um 11:30 Uhr haben wir unseren Ausgangspunkt wieder erreicht. Beinahe hätten wir den gar nicht wieder erkannt. Heute Morgen standen wir noch ganz alleine auf dem Platz. Nun stehen hier Busse und viele Autos. Die meisten laufen aber nur 10 oder 20 Meter in die Wüste hinein und lassen sich dort fotografieren. Es ist richtig was los.



White Sands NM



White Sands NM



White Sands NM



White Sands NM



White Sands NM

In den nächsten Stunden wollen wir erst mal was essen und uns dann ablegen. Zum Sonnenuntergang werden wir dann wieder aus unseren Löchern kommen.

Irgendwie halten wir den guten Vorsatz aber dann doch nicht durch. Wir sind schon um einiges früher wieder auf Achse und fahren erst mal ins Visitor Center des White Sands National Monument.

Nachdem wir dort schöne T-Shirts gefunden haben, durchstreifen wir den mittleren Teil des Parks, den mit den vielen abgeblühten Yuccas, und suchen uns einen Platz für den Sonnenuntergang. Es ist schon faszinierend wie sich hier in der Wüste die

Farben im Laufe des Tages verändern. Für das Abendessen im Restaurant sind wir zu spät und auf McD oder ähnliches haben wir keine Lust. So dippen wir Nachos in Guacamole und essen Käse und Früchte dazu.

Sa, 24.09.2011 - Über den Apache Trail nach Apache Junction

Diesmal hat der kleine Kläffer von gegenüber nicht gebellt. Trotzdem sind wir früh wach und „on the road“.

Wir hatten ursprünglich überlegt noch einmal in den Park oder zur Missile



Feuerwehrautos in Duncan

Ranch zu fahren. Aber da uns der Park am Abend so viel besser gefallen hat und wir heute wieder einige Meilen vor uns haben, lassen wir beides ausfallen.

Also fahren wir weiter und weiter und nirgendwo ist ein Klo in Sicht. Als wir dann die Werbung vor Akela Flat sehen, wo auf vielen Reklametafeln für einen Laden

geworben wird in dem es einfach alles zu geben scheint (Feuerwerk, T-Shirts, Halbedelsteine, Pfeile und zuallerletzt steht da auch noch Clean Restrooms) lassen wir uns nicht zweimal bitten.

Beim Reinkommen werden wir begrüßt, wobei Freya ihr „First of all...“ gar nicht weitersprechen muss. „Left hand straight“ ist die Antwort und dann shoppen wir.



am Apache Trail

Es gibt ein T-Shirt für Freya's Bruder, eine „heiße Sauce“ für uns und geröstete Kürbiskerne zum Naschen. Freya meint beim Rausgehen, dass sie dafür auch zweimal aufs Klo gekonnt hätte.

In Lordsburg übernimmt Jürgen wieder das Steuer. Doch schon in Duncan, dem

nächsten größeren Ort muss er einfach anhalten. Zwei wunderbare, alte Feuerwehrautos stehen dort unter einem Schutzdach, die wir uns ausgiebig betrachten.

Um die folgenden Orte herum wird Baumwolle angebaut und Freya kann mal wieder feststellen, dass der gemeine Landamerikaner erst mal nichts wegwirft. Platz ist ja da und so rostet das ausrangierte Auto vom Opa neben denen vom Papa und sicher hat auch der Junior hier schon die eine oder andere Karre dazu gestellt. Dazwischen ist dann auch noch Platz für anderes Gerümpel und wird durch das Hissen

der amerikanischen Flagge aufgewertet. Auch besteht eine gewisse Neigung den Platz mit all seinem Gerümpel zu verlassen und dem Verfall preiszugeben. Schöne Beispiele für diese Behauptung liegen an der Strecke.

Dann wird die Landschaft felsiger und

schöner. Bei Globe geht es auf die 188 in Richtung Roosevelt und beim dortigen Stausee biegen wir in die 88, den Apache Trail. Obwohl ein ganz offizieller Highway ist er dennoch nicht asphaltiert und auch nicht gerade breit. Ursprünglich mal gebaut um Arbeiter und Material zur Baustelle des Theodore Roosevelt Staudamms zu bringen, dient er heute vor allem dem Tourismus. Insbesondere



Tortilla Flat

die Einheimischen mit Ihren Bootsanhängern nutzen ihn rege.

Am Anfang muss Freya ein paar mal den Po zusammenpetzen. Die Straße ist schmal und kurvig und auf ihrer Seite geht es steil nach unten. Zudem ist sie gut befahren und wenn dann mal wie-

der als Gegenverkehr eine „dicke Karre“ möglichst noch mit Boot auf dem Anhänger kommt, freut sie sich, dass wir gerade mal wieder einen Fotostop eingelegt haben. Vor allem der steile Aufstieg vor Tortilla Flat hat es in sich. In diesen engen, unübersichtlichen Kurven hätte auch Jürgen sich nicht über eine Begegnung gefreut.

Insgesamt ist die Straße schön und abwechslungsreich.

In Tortilla Flat machen wir eine kleine Pause, bewundern die mit Dollarscheinen gepflasterten Wände des Drugstores und genehmigen uns dort auch ein Eis.

Wir erreichen Apache Junction zeitig und Freya

verzieht sich nach dem Einchecken sofort in den Hotelpool. Abends sind wir dann zu faul für alles und dippen Gemüse zu den letzten selbst geschmierten Broten. Fürs erste ist nun genug mit dem amerikanischen Labberbrot.

So, 25.09.2011 - Goldfield

Heute geht es nach dem Frühstück nach Goldfield - einer privat aufgekauften und in Schuss gehaltenen Ghost Town. Wir sind gestern schon dort vorbei gefahren, wussten aber dass wir morgens schon auf das Gelände können, bevor die ganzen Tagesausflügler kommen.

Wir sind um kurz nach 8:00 Uhr da und was für eine Offenbarung: Außer den Holzhäusern gibt es alte Autos, Maschinen und Werkzeuge - und alles ist verrostet. Freya beschäftigt sich hier gleich

x-fach mit der Frage „Was macht Rost mit Rot und was mit Gelb oder Grün...“. Klasse! Während Jürgen für die schönen



in Goldfield



in Goldfield

Dinge des Lebens zuständig ist, findet sie für sich die Schönheit im verrotteten Detail ☺.

Danach fahren wir in die Arizona Mills Mall in Tempe etwas südlich des Konglomerats Apache Junction, Scottsdale und Phoenix.

Eigentlich hatte Freya eher Lust auf den Botanischen Garten gehabt, aber Shoppen mag sie auch. Wir finden dann auch etwas für sie und für Jürgen und für den kleinen Frischling der Nachbarin. Uuuh, hier könnte man so nette und verrückte Klamotten für Kleinkinder kaufen. Aber Jürgen meint nur, ob Freya will, dass das Kind sie in alle Ewigkeit hasst...



in Goldfield

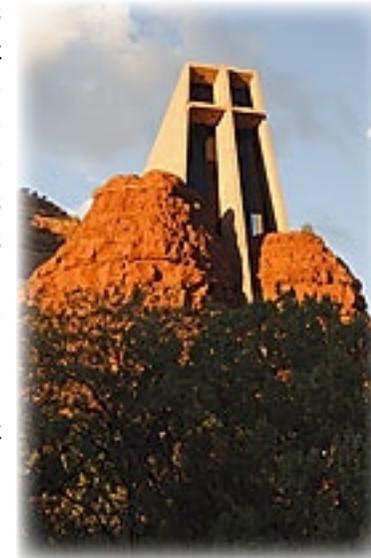
Wir essen in der Mall noch zu Mittag und suchen in der Nähe einen Elektronikladen (Fry's, genau wie der in Las Vegas),



in Goldfield

der sich dann aber als Gemischtwarenladen mit Schwerpunkt Lebensmittel entpuppt. Laut Wikipedia wurde die Elektronik-Kette vom Sohn des Supermarkt-Gründers aufgebaut. Heute haben sie nichts mehr mit einander zu tun – außer dem Namen und dem Logo ☺. Aber Freya entdeckt hier ihr geliebtes „Sparkling Vanilla Cream“ und der Tag ist gerettet.

Die weitere Fahrt führt nun nach Sedona, wo wir die nächsten zwei Nächte verbringen werden. Im



in Sedona

wunderbarsten Abendlicht fahren wir um 18:00 Uhr grandios in den Ort ein. Beim Abstecher zu einer in den Berg gebauten Kirche wird uns kurz mulmig, als die Schranke des Parkplatzes sich schließt kurz nachdem wir hindurch gefahren sind. Aber man kann sie glücklicherweise von Innen öffnen.

Unser Hotel ist das Days Inn, ein bisschen ab vom Schuss, aber schön. Das Abendessen im Sedona

Old Inn hat uns sehr gut geschmeckt und die Tatsache, dass es hier leckeres Bier



in Sedona

gab, fanden wir auch nicht so verkehrt. Dumm nur, dass es mal wieder zu weit zum Laufen war.



Specht nahe Sedonay

Mo, 26.09.2011 - Sedona

Wir sind um 6:50 Uhr im Frühstückszimmer und bekommen einen der letzten freien Plätze. Jürgen hat sich aus dem Internet eine Wegbeschreibung geholt und wir wollen den West Fork of Oak Creek entlang wandern.

Gleich zu Beginn, am Parkplatz sehen wir zwei Spechte, die sich durch nichts und niemanden beirren lassen.

Es ist kühl hier. Wenn man bedenkt, dass die Tage locker an die 100° Fahrenheit haben, sind wir mit gerade mal 60 schon im „frischen Bereich“.

Der Weg führt durch ein Tal mit vielen Apfelbäumen, deren rote Früchte mit der Morgensonne um die Wette leuchten. Freya sieht sogar einen Maulwurf, der sich aber bei ihrem Anblick gleich wieder verschreckt in sein Loch zurückzieht.

Kurz darauf geht

es dann in die Schlucht hinein. Der Weg liegt rechts und links und teilweise auch im Wasser und führt immer weiter in den enger werdenden Canyon hinein. Wunderschön. Wir sehen Herbstblumen, das leise vor sich hin gluckern Wasser, die hoch aufragenden Felsen und stoppen immer wieder um mit den Kameras etwas auszuprobieren. Kein Wunder, dass wir für die mit 3-3½ Stunden angesetzte Tour knappe 7 brauchen.

Jeder Amerikaner, der uns wieder entgegenkommt spricht uns an. Das ist lustig, weil sie uns teilweise sogar für Russen gehalten haben. Alle sind super relaxt und mit einigen haben wir sehr nette Gespräche geführt (auch einer der Gründe warum wir so lange brauchten).

Da, wo es dann nur noch im Wasser weiter geht spielen wir das altbekannte Spiel. Jürgen geht weiter und Freya kehrt nach ein paar Metern wieder ins Trockene zurück. Dafür lernt sie dann, dass Leute aus Minneso-

ta die nettesten sind. Denn gleich als Jürgen weg ist, kommt eine Dame und verteilt Pringles an die am Wasser Sit-



West Fork of Oak Creek - Sedona



West Fork of Oak Creek - Sedona



West Fork of Oak Creek - Sedona

zenden. Woraufhin eine andere Dame fragt, ob sie aus Minnesota wäre, denn dort kämen ja bekanntlich die nettesten Leute her. Was die Pringles-Dame dann tatsächlich bejaht. So kommt Freya dann auch mit dem jungen holländischen Pärchen in Kontakt und unterhält sich mit ihnen als Jürgen, dessen Patschen durch das Wasser durch die engen Felsen um ein Vielfaches akustisch verstärkt wird, zurück kommt.



Tlaquepaque Arts and Crafts Village - Sedona

Danach geht es langsam wieder in Richtung Auto. Obwohl wir nach unserer Ankunft ziemlich platt sind, fahren wir in Sedona noch am Kreisel Richtung Tlaquepaque Arts & Crafts Village, einem wirklich schön gemachten Einkaufszentrum mit kleinen Geschäften und Boutiquen.

Wir sehen uns gemeinsam eine Galerie an, aber Jürgen mag dann wirklich nicht mehr und so streunt Freya noch eine halbe Stunde alleine rum und heitert ihren Schatz anschließend mit Cappuccino und

einer schönen Torte auf.

Da wir nun noch reichlich Zeit bis zum Sonnenuntergang haben, fahren wir nicht die Straße die wir gestern gekommen

sind und nehmen dort einen der überlaufenden Parkplätze, sondern versuchen eine andere Richtung. Doch irgendwie sind wir nicht wirklich in der Stimmung und so werden dann auch die Bilder.

Nun aber nix wie zurück zum Hotel und das Restaurant gegenüber ausgetestet. Beide haben wir nach der Nachmittagstorte nicht so wirklich Hunger, aber Freya bestellt, wie Jürgen sich ausdrückt, die Speisekarte rauf und runter. Tatsäch-

lich besteht ihre Bestellung aus einem Salat und davor eine frittierte Zwiebel. Das Ganze ist ok, aber irgendwie nicht so lecker wie gestern. Dafür darf es dann aber ein Bier mehr sein.

Di, 27.09.2011 - Mal wieder die Route 66

Für die nächsten Tage schalten wir mal einen Gang zurück. Heute wollen wir nur bis Las Vegas und auch das eher gemütlich. Also packen wir die Koffer und die angesammelten Tüten einmal aus und ordentlich wieder ein. Dummerweise bleibt dabei der Adapter in der Steckdose ☹️. Noch bekommen wir die Koffer zu, aber es geht kein Weg dran vorbei, wir brauchen noch eine Tasche für den Rückflug. Im Moment sind ja noch fast alle Schuhe im Auto.



in Seligman

Wir fahren über die 89a nach Flagstaff. Das ist eine wunderschöne Strecke. Von dort geht es über die I-40 bis Seligman, denn den kleinen Route 66 Umweg über Hackberry wollen wir noch mitnehmen.

In Seligman ist heute wirklich was los. Zwei Busse plus diverse PKW haben im Ort gehalten und wir hören



in Seligman

Stimmengewirr von Russen und Franzosen, Japanern und Deutschen. Wir mischen uns unter die Menge und fotografieren. Jeder so seins. Jürgen eher das Schöne und Freya eher das Verrostete ☺. Als die Reisebusse abfahren haben wir den Ort kurze Zeit für uns und verlassen ihn dann auch mit dem Eintreffen einer neuen Meute.

Wir bleiben auf der Route 66 und Freya sieht als erste eines der vielen Erdmännchen, die ein paar Meilen nach Seligman am Straßenrand stehen. Diese Tiere erfüllen alle Voraussetzungen, um von Freya gut gesehen zu werden: Sie bewegen sich (das hebt sie vom Untergrund ab) und sie bleiben anschließend an Ort

und Stelle stehen. Sehr freundlich. Aber heute ist sowieso ihr Tierguckertag. Sogar den wenig später die Straße überquerenden Roadrunner sieht sie

richtig und nicht nur als Schemen aus den Augenwinkeln. Im Hackberry hat sich nicht viel getan. Vor allem ist die Klientel immer noch die Gleiche. Für Bus-touristen ist der Umweg dann wohl doch zu groß

– Gott sei Dank. Ein paar neue Autos hat es und neue Ideen was man noch wie fotografieren könnte haben wir auch.

Bei Kingman geht es dann wieder auf die Interstate und von da über Henderson nach Las Vegas. Das hat schon immer so was von einer Fata Morgana, wenn nach

der leeren Landschaft, die man durchfährt Las Vegas vor einem auftaucht.

Dieses Mal sind wir im The Hotel at Mandalay Bay. Wunderbares, unterkühltes Design und viel schöne, moderne Kunst an den Wänden, ja das ist was für die moderne Dame von Welt.

Eigentlich hatten wir über Hotwire eine Suite bekommen. Irgendwann kam dann aber eine Mail, dass diese nicht verfügbar wäre und wir entweder einen Rabatt bekommen oder zurücktreten können. Da wir nicht unbedingt zwei Räume

ten Raum verbunden war. Die Verbindungstür war zwar verschlossen, der Raum aber offensichtlich leer. Merkwürdige Geschäftspolitik ...

Wir machen auch gar nicht so lange rum, sondern gehen gleich an den Pool. Hier ist es ziemlich voll und dadurch nicht so entspannend wie erhofft.

Danach wollen wir gleich essen gehen und Jürgen möchte noch zu Fry's (dem Elektrofuzzi und nicht zu den Lebensmitteln). Prompt nehmen wir die falsche Abfahrt und stehen im Stau auf der I-15.

Zum Abendessen gehen wir ins Outback, wo wir die gebackene Onion und wunderbare Steaks essen. Dann folgt



in Hackberry



in Hackberry

das obligatorische Flanieren entlang des Strips.

Das neue City Center ist ja endlich fertig geworden und das wollen wir uns dann doch mal ansehen. Auch wenn es keine Themenhotels sind sie doch ganz nett geworden. Ja und dann hat Freya plötzlich ihr komplettes Rückenprogramm. Auch die Pina Colada vom Fat Tuesday hilft da nicht wirklich. Erst als sie im Hotel ihre Rückenübungen macht, knackt es auf einmal hörbar und der Spuk ist vorbei.



Aria Hotel - Las Vegas



Crystals Shopping Center - Las Vegas

Mi, 28.09.2011 - Las Vegas

Heute Morgen tritt Freya trotzdem kurz. Ihr Kreuz ist noch zu aufgeregt und so lässt sie sich nach der Dusche nochmal ins wunderbare Bett zurückfallen.

Unterdessen schnappt sich Jürgen das Stativ und will noch ein paar Aufnahmen vom und im City Center machen. Außerdem hat er mittlerweile festgestellt, dass der Steckdosen-Adapter fehlt. Einen besseren



City Center - Las Vegas

Ort hätten sie sich dafür aber kaum aussuchen können. Natürlich hat Fry's auch Adapter von USA auf Europa und sogar eine ganze Auswahl davon. Da haben wir ja noch mal Glück gehabt ...

Weil Freya den Vormittag verträdeln will, fährt er auch noch mal zu REI im Nordwesten von Las Vegas. Aber auch hier haben sie das gesuchte Garmin nur ohne Karte und „Nein, in Henderson ist es auch nicht vorrätig. Ob Jürgen es denn nicht



Chandelier Bar - The Cosmopolitan Hotel - Las Vegas

bestellen möchte“ ☹.

Nachmittags sehen wir uns gemeinsam die Autoausstellung im Imperial Palace an. Wer hätte gedacht, dass sich Freya mal so für Autos interessieren würde?

Bis auf einige Ausnahmen kann man die Autos hier alle kaufen und die Auswahl ist riesig. Viele Rolls Royce, aber auch amerikanische Klassiker und sogar ein paar Europäer. Selbst ein VW Bully ist dabei. Stundenlang ziehen wir an den Prachtschlitten vorbei und gehen erst als die Ausstellung um 18 Uhr schließt.



The Auto Collections - Imperial Palace Hotel - Las Vegas



The Auto Collections - Imperial Palace Hotel - Las Vegas



The Auto Collections - Imperial Palace Hotel - Las Vegas



The Auto Collections - Imperial Palace Hotel - Las Vegas

Zu Abend essen wir im Hotel Paris. So wirklich überzeugt hat uns das französische Restaurant aber nicht.

Do, 29.09.2011 - Laughlin

Autos (Rost!!) dafür viel weniger Publikum. Auch hier ist wieder die Tendenz alles aufheben zu beobachten.

Auch heute wollen wir es noch mal ruhig angehen lassen und nur wenig Auto fahren. Daher werden wir in Laughlin übernachten. Das sind ungefähr zwei Stunden Fahrt, die wir dann morgen, wenn es nach Holbrook geht, nicht mehr runter reißen müssen.



in Nelson

Auf dem Weg nach Laughlin machen wir noch einen Abstecher nach Nelson, einer kleinen Gemeinde deren alte Minen irgendwann nichts mehr abwarfen. Der Ort hätte gut an der Route 66 stehen können. Viele alte



in Nelson

Fährt man noch etwas weiter kommt man bis an den Colorado. Das mag im Abendlicht ja ganz nett sein, aber mitten am Tag muss man da nur hin wenn man

sein Boot zu Wasser lassen will.

Um 14:00 Uhr erreichen wir Laughlin. Hier bekommt Jürgen dann endlich seinen

in der Frühe ausgelassenen Kaffee und nach kurzer Mittagspause verschwindet Freya an den Strand. Ja, Strand! Wir sind nämlich in einem Casino-Hotel am Fluss abgestiegen und Freya schwimmt im ziemlich kalten Colorado. Sie ist die einzige im Wasser und genießt es. Kein Vergleich zum Pool in Vegas. Hier ist es toll!

Als sie dann zurück ins Zimmer kommt, hat Jürgen Hunger und so zieht sie sich schnell um und ab zum Buffet. Hier werden wir darauf hingewie-



in Nelson



in Nelson

sen, dass wenn wir im Besitz einer Players Card sind, das Buffet 3 Dollar weniger kostet. Da hier nirgends großartige Schlangen sind machen wir das. Also ab zum Schalter und eine Players Card beantragen. Doof nur dass hier die normale ID nicht reicht, also doch zurück zum Zimmer und unsere Pässe geholt. In den Mammut-Casinos in Las Vegas hätten wir das wohl nicht gemacht.

Fr, 30.09.2011 - Petrified Forrest

Wir schlafen heute aus und obwohl der Wecker längst geklingelt hat, bleiben wir liegen. Wir haben Zeit! Dann trödeln wir langsam zu Starbucks, das hier ganz praktisch im Hotel liegt. Freya hat Chai entdeckt. Mmh.

Mit Chai, Kaffee und Muffins laufen wir zurück zum Zimmer. Ausgestreckt auf dem Bett und Fernsehguckend frühstücken wir.

Dann geht's aber endlich los. Wir wollen nach Holbrook und da es bis dahin laut Jürgen eine langweilige Strecke ist, fährt Freya. Auch gut. In Flagstaff gibt es Mittagessen bei Arby's. Den hatte Freya aus

einem der letzten Urlaube wegen verschiedener Salate in guter Erinnerung. Jetzt haben sie nur noch einen auf der Karte, aber der war wenigstens okay.

Kurz vor Holbrook halten wir bei der Trading Post Geronimo. Leider sind die Mokassins die Jürgen gefallen nur ein einziges Mal da – in der falschen Größe. In Holbrook checken wir in der Travelodge ein – weit genug von den Gleisen entfernt (siehe unseren Reisebericht von 2008). Nur schnell die Koffer nach oben gebracht und schon fahren wir in den Petrified Forrest. Wir haben nur noch 1½ Stunden und das Wetter ist eher bescheiden, aber viel anderes kann man hier auch nicht unternehmen. Vielleicht ist das Wetter morgen früh ja besser.

Heute wollen wir uns noch den Blue Mesa Trail ansehen, damit wir wissen, was uns morgen erwartet. „Unwirklich“ ist das erste Wort, das uns zu dieser Landschaft einfällt. Die Landschaft sieht aus wie bunter, gerührter, versteinertes Schlamm. Von Wind und Wasser geformt und gefurcht und durch keine Erdauflage vor den Elementen geschützt. Irgendwann drehen wir um, weil wir sonst nicht in der Zeit aus dem Park herauskommen.

Bei Pizza Hut haben wir eine große Pfannenzpizza gegessen. Medium hätte auch

gereicht. Ganz offensichtlich ist das hier ein Lieblingslokal der ansässigen Indianer. Nebenan sitzt ein Mann mit Kleinkind, der sich den Namen Big Daddy nicht mehr verdienen muss. Der ist locker über zwei Meter groß. Und an dem Tisch gegenüber sitzen drei Generationen holder Weiblichkeit und die jüngste hat doch tatsächlich dieses T-Shirt an, das Freya in der Baby-Abteilung in der Mall in Tempe schon in der Hand hatte: Smart & Cute. Passt auch.

Wir sind mal wieder eher müde und so sind wir gleich nach dem Essen im Hotel. Freya möchte eigentlich gleich schlafen und Jürgen will noch Fotos sortieren

Aber erst noch schnell auf die Toilette – die beim Abziehen überläuft. Also marschiert Freya zur Rezeption. „What do you think shall I do?“ Doofe Frage. Die Lady vom Empfang kommt selbst mit Sauger - erfolglos. „Do you want me to give you another room?“ „Yesss!“ Also packen wir unsere sieben Sachen wieder zusammen, ziehen zwei Zimmer weiter und alles wird gut.



Blue Mesa Trail - Petrified Forest NP

Sa, 01.10.2011 - Richtung Albuquerque

Trotz guter Betten haben wir beide schlecht geschlafen. Als der Wecker dann klingelt, ist die erste Reaktion eine Stunde zu verlängern. Tun wir dann aber doch nicht.

Wir wollen jetzt in den Park. Zuerst nochmal zum Blue Mesa Trail. Der sieht im Morgenlicht doch gleich noch mal so schön aus. Dann fahren wir zurück zum Chrystal Forrest. Den hatten wir uns zwar vor Jahren schon mal angeschaut, aber hier gibt es unserer Meinung nach die schönsten Bäume.

Jetzt ist es fast schon wieder 11:00 Uhr, dabei waren wir so früh im Park. Egal, Jürgen will irgendwann sowieso nochmal hierher und dann wollen wir in die Badlands hineinlaufen. Da wir aber das gewünschte GPS bei REI nicht bekommen haben, ist es wohl besser, wenn wir diese Wanderung diesmal auslassen. Also auf ein nächstes Mal.

Die Fahrt Richtung Albuquerque unterbrechen wir an einer Trading Post in der Nähe von Gallup. Witzigerweise mal wieder an der Route 66 gelegen, auch wenn man nichts davon merkt. Hier findet Jürgen endlich seine Mokassins. Nicht dass die hier in der Gegend gefertigt

würden, die kommen aus Minnesota. Aber zu kaufen gibt es die hier überall.

Gegen 16:00 Uhr sind wir in Albuquerque und füllen im Walmart erst mal unsere Vorräte auf. Dann fahren wir einmal quer durch die Stadt bis nach Bernalillo. In Albuquerque war wegen der Baloon Fiesta kein Zimmer mehr zu bekommen und das obwohl Jürgen schon vor Wo-



Visitor Center Trail - Petrified Forest NP

chen gebucht hat. Trotzdem versuchen auch heute noch reichlich Amerikaner im Motel ein freies Zimmer zu ergattern.

Jetzt haben wir H U N G E R. Mittags, während der Fahrt hatte Freya die Gemüsestückchen in die Farmersauce ge-

dippt und Jürgen in den Mund gesteckt. Jetzt muss einfach noch was Vernünftiges rein in den Magen. Wir lesen im Hotel, was es hier so für Restaurants gibt und entscheiden uns für das „The Range Cafe“ in der 925 Camino del Pueblo, Downtown Bernalillo.

Die Camino del Pueblo entpuppt sich als die Route 66 und unsere Befürchtung, ob

verzichtet Freya auf den besten Margarita der Stadt, möchte aber ein Fassbier trinken. Der Kellner zählt dutzende Biersorten auf und Freya denkt schon „Mist, ich kenne keine einzige, wie soll ich mich entscheiden?“, als er das letzte Bier nennt: Alien Ale. Das passt, denkt sie und bestellt es. Kann man trinken.

Obwohl auch heute Abend schon Programm bei den Ballons ist, haben wir uns für das Motel entschieden. Morgen wollen wir uns den Massenstart ansehen und dafür noch vor fünf Uhr aufstehen.

es denn um 17:00 schon was zu essen gibt entpuppt sich als völlig grundlos. Das Cafe ist voll als wir kommen und als wir gehen, warten schon Etliche auf den Bänken im Eingang, dass ein Tisch frei wird. Das Essen – mexikanisch – ist ausgesprochen gut. Als mitfühlender Beifahrer

So, 02.10.2011 - Baloon Fiesta

Es gibt zwei Möglichkeiten, wie man mit einer sehr kurzen Nacht umgehen kann: Entweder man macht durch oder man geht früh ins Bett. Da wir mittlerweile in dem Alter sind, wo wir nicht mehr ungestraft durchmachen können, haben wir uns für das frühe Schlafen entschieden. Diverse andere Gäste des Hotels aber haben gemeint, Durchmachen wäre besser, was bei uns zu regelmäßigen Schlafunterbrechungen geführt hat und schließlich den Wecker unnötig machte.

Wie erwartet sind wir um 4:30 Uhr weder hungrig noch durstig und schon gar nicht schnell. Als wir um 5:20 Uhr endlich das Hotel verlassen, sind wir auch nicht die Einzigen auf dem Weg zum Ballonfestival.

Tatsächlich staut sich die Abbiegespur schon auf dem Highway. Das liegt dann

aber nur an den ziemlich langen Ampelphasen an der Kreuzung direkt hinter der Ausfahrt.

Danach wird der Verkehr von Polizisten und Ordnern geregelt. Man sieht, die haben das schon öfter gemacht. In mehreren Reihen nebeneinander werden die Autos ihren Zielparkplätzen zugeführt. Auch die Parktickets werden schon unterwegs vergeben und relativ schnell sind



Baloon Fiesta - Albuquerque

wir in der Nähe eines Parkplatzes. Nein, hier sollen wir dann doch nicht rein und das war letztendlich richtig nett, denn Jürgen mit seinem Dusel wird zu einem Parkplatz direkt neben Gate 4 gelotst. Den finden wir auch wieder 😊.

Es ist frisch. Tatsächlich ist die Temperatur



Baloon Fiesta - Albuquerque

in den letzten Tagen von 100 Fahrenheit tagsüber auf 70 gefallen. Jetzt am frühen Morgen ist es sogar noch kälter. Außer-

warm aufleuchtet und dann langsam wieder dunkel wird.

Das läuft dann so: Feuer an, Jürgen stellt die Kamera ein, Feuer aus, Jürgen knipst. Anderen Fotografen geht es nicht besser und so sind wir in der Menge verbunden durch ein einziges gemeinschaftliches leises Fluchen. Das verbindet über die Nationengrenzen hinweg.



Baloon Fiesta - Albuquerque

Langsam wird es heller und schließlich erfolgt die offizielle Eröffnung. Überall blähen sich die unförmigen Hüllen der großen Ballons. Hier wird schon ein Korb mit mehreren Leuten fortgeschoben, da ertönt der Pfiff für die individuelle Startfreigabe.

Die Ballons fliegen alle in der sogenannten Albuquerque Box: Luftströmungen die in der Höhe in Richtung Norden, etwas tiefer aber Richtung Süden fließen, sodass die Ballons hochgehoben werden, über die Ebene schweben und dann fast genau an der gleichen Stelle wieder landen können – zumindest in der Theorie.

Jetzt sind schon 10 Ballons in der Luft, dann 20 und ab hier zählt Freya nicht mehr. Insgesamt sollen mehr als 600 Ballons starten, davon mehr als 300 innerhalb einer Stunde. Es gibt wunderschöne „normale“ Ballons, aber auch eigenwillige Formen wie Hexen, Clowns, Häuser, Kühe, Bienen, Schmetterlinge – sogar Darth Vader haben wir fliegen gesehen. Und für uns alte Hessen war sogar der Possmann Bembel dabei ☺. Insgesamt ist es ein tolles Spektakel und wir haben viel Spaß.

Gegen 9:00 Uhr ist dann mehr oder weniger alles vorbei. Die meisten Ballons sind hoch in der Luft, die ersten aber



Baloon Fiesta - Albuquerque

landen bereits wieder. Der Menschen-schwarm zieht gemeinsam zu den Autos und öffentlichen Verkehrsmitteln und löst sich langsam auf.

Freya möchte jetzt richtig frühstücken und möglichst zu keiner Kette. Tatsächlich finden wir in der Nähe ein nettes Cafe, wo wir mit je zwei gescrumbleten Eiern, Toast und Früchten und bei hei-

ßer Schokolade und Kaffee nochmal den Morgen Revue passieren lassen.

Dann aber geht es wieder weiter, zu neuen Zielen. Die nächsten beiden Tage wollen wir in Farmington verbringen. Was es da gibt? Nein - keinen Rost, sondern Steine,

was sonst.

Wir kommen gut voran und sind frühzei-



Baloon Fiesta - Albuquerque

tig in Farmington im Best Value Inn. Dort schlafen wir erst mal ein Stündchen und machen uns dann um 3 Uhr auf in die Ah-shi-sle-pah Wilderness Study Area.

Bärbel schlägt vor, nach rechts zu fahren – Jürgen ist anderer Meinung, aber das ist ja nichts Neues. In diesem Urlaub sind wir zu dritt. Wir haben unser Navi mitgenommen und weil man einem Navi so schön widersprechen kann, haben wir unser Navi Bärbel getauft. Manches Mal in diesem Urlaub haben wir laut gelacht, wenn Bärbel die Orte und Straßennamen ausgesprochen hat. Was soll man auch von jemandem halten, der Säntaffe sagt und Albuwerk. Aber heute hat sie es uns gezeigt.

Wir sind also nach links, über Bloomfield, gefahren und irgendwann von der 550 nach rechts abgebogen und dann hat uns Bärbel über alle vierstelligen „Straßen“ im 7er –Bereich gescheucht, Irre. Es wäre auch viel einfacher und auf weniger abenteuerlichen Wegen gegangen, aber sie wollte uns wohl einfach mal zeigen, was sie so drauf hat. Schließlich spart man durch diesen „Trampelpfad“ doch eine ganze Minute – zumindest wenn man unterstellt, dass alle nicht asphaltierten Straßen gleich sind ☺.

Wir fahren also auf Feldwegen im Nirgendwo und immer wieder kommen wir

dann doch an Häusern und Vieh vorbei. Wir sehen freilaufende Schafe und eine Stute mit Fohlen. Und auf den letzten Metern dann sogar eine ganze Herde, die im Galopp vor uns den Weg kreuzt um sich zu ihrem Hengst zu flüchten. Der hebt mal kurz den Kopf und scheint den Mädels zu sagen „Bleibt cool, die wollen doch gar nichts von uns ...“

uns Bärbel hier und da kleine Abkürzungen vorschlägt. Eigentlich ganz einfach, wenn man es weiß.

Mo, 03.10.2011 - Bisti Wilderness und Chaco Culture

Wir sind um 6:00 Uhr aufgestanden, haben gefrühstückt und fahren dann raus aus Farmington, Richtung Süden zur Bisti-Wilderness.

einfach ins Blaue. Na ja, wir orientieren uns erst am Wash und laufen dann am Zaun entlang in das Gebiet hinein, in dem wir gute Motive vermuten.

Letztendlich liegen wir gar nicht so falsch. Hier sind die Hoodoos von denen wir schon so schöne Fotografien gesehen haben. Wir laufen in den Tälern und kraxeln auf die Hügel und sind beide ganz



Bisti De-Na-Zin Wilderness



Bisti De-Na-Zin Wilderness



Bisti De-Na-Zin Wilderness

Der Wind weht immer heftiger und der Himmel ist mittlerweile stockdunkel. Jetzt müssten wir den Berg runter krabbeln, um in die Wilderness zu kommen. Dazu haben wir aber bei der Wetterlage keinen Bock. Wenn es jetzt anfängt zu schütten, stecken wir hier fest. Zurück fahren wir über die 7350, obwohl

Jetzt sind unsere Vorbereitungen nur halb gut. Das GPS mit der USA-Topographiekarte war leider in allen REI's auf unserer Strecke ausverkauft. So haben wir zwar die Koordinaten von der schönen Foto-Lokation aber kein GPS. Okay, um 8:00 Uhr haben wir schon mal den Parkplatz gefunden und marschieren

glücklich. Es ist total still. Kein Surren, kein Nichts. Einfach wunderschön.

Gegen 11:00 Uhr verlassen wir das Gelände. Es wird hier doch ganz gut warm und außerdem werden die Fotos, die in der grellen Mittagssonne geschossen werden ohnehin nie soo toll.

Witzig ist, dass uns auf dem Rückweg ein Pärchen entgegen kommt, dem man ansieht, dass es genau so wenig weiß wo es nun hinlaufen soll. Fragen wollen sie aber auch nicht – na dann halt nicht ...

Ein weiteres Pärchen kommt wenig später als wir im Auto bereits bei unserem Mittagessen sind. Ältere Amerikaner. Er steigt aus, lässt den Motor laufen und sie bleibt sitzen. Er geht ca. 20 Meter in das durch einen Zaun gesicherte Gelände hinein und ruft dann raus, dass er nichts sieht. Auch hat er Angst, sich am Stacheldraht (!) einen Stromschlag zu holen. Sie fahren wieder los und parken etwa 50 Meter weiter am nächsten Parkplatz. Hier wiederholt sich das Spiel von vorher, aber dieses Mal ist er wohl doch länger unterwegs.

Auf den Abend und schöneres Licht wollen wir hier nicht warten und so machen wir uns auf den Weg zu unserem gestrigen Abstecher. Eigentlich war der Weg ja doch recht einfach. Zumindest zurück. Leider haben wir uns nicht wirklich gemerkt wie wir fahren müssen und Bärbel macht uns Wegvorschläge die schlicht nicht akzeptabel sind.

Also lassen wir es irgendwann gut sein und entschließen uns zum Chaco Culture National Historical Park zu fahren. Also weiter bis zur US-550 und dann nach Sü-

den. Die Abzweigung ist dann auch nicht zu verfehlen. Der Anfang der Strecke ist asphaltiert, der Rest eine Gravel Road, die aber in guten Zustand ist.

Das Visitor Center wird gerade umgebaut und man kann sehen, dass auch noch weitere Wege angelegt werden sollen. Die Ruinen sind erstaunlich und für ihr Alter wirklich gut erhalten. Neben einem Rundkurs von dem immer wieder kleinere Wanderwege abgehen, gibt es hier auch Wege, die z.B. auf die umliegenden Felsen führen. Aber für die bräuchte man doch deutlich länger als wir heute noch laufen wollen.

Wir sehen uns mehrere der Ruinen an und bleiben bis halb sechs, um dann völlig platt nach Farmington zurück zu fahren.

Weil wir nichts Vernünftiges finden, essen wir im Family Restaurant schräg gegenüber. Das Essen war halbwegs ok, aber Freya entwickelt langsam eine Aversion gegen Sprite.

**Di, 04.10.2011 -
Richtung Norden**

Heute steht uns wieder ein Fahrtag bevor. Wir wollen zurück nach Colorado Springs weil die Wettervorhersage für das eigentlich vorgesehene Aspen nur noch schlecht ist.



Chaco Culture
National Historical Park

Für die Fahrstrecke haben wir gestern Abend eine 30% Regenwahrscheinlichkeit ab 12 Uhr gegoogelt. Als wir aufstehen, können wir aber sehen, dass es bereits regnet und auch auf der Fahrstrecke haben wir in den ersten drei Stunden 100% Regen.

Beim Frühstücksfernsehen heute Morgen kam ein Bericht über eine Studie mit schwangeren Frauen. Dort haben sie festgestellt, dass wenn

diese sich gesund ernährten (Obst, Gemüse, ungesättigte Fette und kein Alkohol) sie auch deutlich häufiger gesunde Kinder zur Welt brachten.

Im Kommentar wurde dann aber noch lang und breit darauf eingegangen, dass man den Zuschauern nicht von der un-

gesunden Nahrung abraten möchte und dass man auch trotz ungesunder Ernährung gesunde Kinder bekommen kann. Manchmal fragt man sich, ob die amerikanischen Fernsehmacher noch ganz normal sind.

Dies ist aber erst der Anfang der Geschichte. Als wir dann wenig später im Auto sitzen, hören wir eine Glosse zum Thema Ernährung, aufgehangen an der Entscheidung der Dänen, ungesunde Nahrung höher zu besteuern. Der Moderator meinte dazu, dass 10% aller Dänen zu dick seien, aber immerhin ein Drittel aller Amerikaner.

Dann führte er aus, dass die ganzen, ungesunden Nahrungsmittel europäische Namen haben: Danish, für süße Teilchen, French Fries, Polish Sausage. Er vermutet dann (wenigstens mit hörbarer Ironie in der Stimme), dass die Europäer diese Sachen gar nicht selbst essen sondern nur für den Export herstellen und alles nach Amerika schiffen würden. Naja, andererseits würden diese Europäer aber auch öfters mal „laufen“ ☺.

Wir aber fahren bei schlechtem Wetter und witzigem Radio erst Richtung Norden und dann nach Osten. Auf den ersten Pässen geht die Temperaturanzeige auf 3° Celsius herunter und das erste Streiffahrzeug kommt uns entgegen. Nur zur Erinnerung: Vor einer Woche hatten

wir noch über 30°. Bei langsam aufhellender Wetterlage biegen wir dann auf die 285 und schließlich auf die 24 ab.

Zwischendurch wird Jürgen von Freya mit Gemüse gefüttert, das sie vorher in einen Dip tunkt. So sparen wir uns die Mittagspause und sind um 15:00 Uhr in der Travelodge gleich im Westen von Colorado Springs. Hier lässt sich Freya beim Einchecken ein Handtuch geben und schwimmt eine Runde im Indoor Pool.



Espen an der US-24

was nach unserem Geschmack gefunden haben und landen dann in einem griechischen Restaurant. Wir essen sehr gut und trinken vor allem mal kein Seven Up und kein Coke.

Gegen 17:00 Uhr machen wir uns zum Garden of the Gods auf. Leider ist es rein lichtmäßig keine schöne Abendstimmung, aber zwei Kletterer zeigen an einer Felsnadel was sie so können und es gibt mal wieder blaue Vögelchen, die unser Interesse finden.

Wir parken unser Auto vor dem Motel und laufen zum Abendessen einfach über die Straße in die Old Town. Hier müssen wir ein bisschen suchen bis wir et-

Mi, 05.10.2011 - Nochmal Colorado Springs

Wir schaffen es natürlich erst um 8:00 Uhr und damit deutlich nach Sonnenaufgang noch mal im Garden of the Gods



Buschhähler (Scrub Jay) - Garden of the Gods - Colorado Springs

zu sein. Das ist bei uns immer so, am Anfang des Urlaubs nutzen wir den Jetlag um früh aus den Federn zu kommen, je länger der Urlaub dann dauert, umso später wird es.

Auf dem Weg in den Park erschrecken wir ein Reh auf der Straße oder besser es erschreckt uns. Im Park sehen wir uns dann mit Jogger-Grüppchen und alten Damen mit Hund konfrontiert. Puh! Es ist

bewölkt und kein einziger Felsen leuchtet im Morgenlicht. Jürgen brummelt was von Abendlocation - Mäkel, Mäkel.

Also um dem Park gerecht zu werden, er ist schön. Er bietet neben den gepflasterten Wegen auch einige längere Trails

und die Felsen sind wirklich pittoresk. Das wir hier keine Sonne hatten war einfach Pech.

Zurück zum Motel und die gepackten Koffer geschnappt. Wir lachen uns scheckig, weil wir eine halb sonderbare Unterhaltung führen. Wortlaut etwa so:

Freya: "Hier gibt es einen Bear creek" (wahrscheinlich falsche Aussprache)

Jürgen: „Ja, gestern im Lokal gab es auch einheimisches Bier ...“.

Freya hätte ja gerne gewusst, was er sich unter einem „Bier-Creek“ so vorstellt, aber da will Jürgen dann nicht mehr drauf eingehen.

Wir lassen die Bierquelle also links liegen

und fahren stattdessen nochmal zur Painted Mine, einem unserer ersten Ziele in diesem Urlaub. Es ist windig und stark bewölkt als wir ankommen. Aber kaum sind wir unterwegs, reißt es auf und wir verbringen zwei wunderbare Stunden in dem bunten Fel-

senreich. Jürgen entdeckt sogar eine kleine, sich aufwärmende Schlange.

Dann aber lösen wir uns und fahren nach Castle Rock ins Einkaufszentrum. Freya will zu Eddie Bauer und zu Liz Claiborne. Jürgen hat Nike und GAP auf dem Programm. Liz Claiborne hat zugemacht und überhaupt stehen viele Läden in dem Zentrum leer. Auch der Bookshop hat leider aufgegeben. Letztendlich kaufen wir bei Eddie Bauer im Sonderangebot günstigst ein. Vor allem tolle Wintersachen hat er im Moment – klar mit den Rocky Mountains vor der Tür ...

Nach unserem Kaufrasch lassen wir uns dann von Bärbel zum Ramada nach



Paint Mines Calhan



Paint Mines Calhan

Denver Downtown lotsen. Hier fangen wir schon mal an das Auto leer zu räumen.

Heute wollen wir auch nix mehr reißen, sondern nur einmal um den Block und



in den Paint Mines Calhan

was essen gehen. Freya wäre ja lieber noch um zwei Blöcke gegangen, aber Jürgen hat Hunger und setzt sich durch. Als er ein Lokal zum Essen vorschlägt ist sie erst einmal nicht so begeistert. Ein belgisches Bierlokal in Denver? Wo Denver eine Stadt ist, die laut

Eigenwerbung mehr als 100 Brauereien hat?? Brummel, Brummel.

Aber das Lokal (der Cheeky Monk) ist nett, sogar mehr als das. Da wir keines der vielen Biere auf der Karte kennen, entscheiden wir uns für einen Sampler und trinken dann vier verschiedene Biere unterschiedlicher Färbung und Umdrehungen. Jürgen isst ein Steak und Freya Moules Frites. Beide Gerichte kann man mit unterschiedlichen Saucen bestellen. Richtig gut. Als Nachtisch trinken wir dann noch ein Bier und laufen beschwingt zurück zum Hotel.

Do, 06.10.2011 - Denver

Der Wecker klingelt zwar um 7:00 Uhr, aber so wirklich lassen wir uns davon nicht aus der Ruhe bringen. Um 9:30 Uhr verlassen wir das Hotel und laufen die Colfax in Richtung 16. Straße. Beim Capitol angelangt, meint Freya, sie möchte jetzt erst mal ins Art-Museum und das machen wir dann auch. Kaum angekommen werden wir dort begrüßt und gefragt, ob man uns helfen kann. Jürgen darf sogar seinen Foto-Rucksack mit rein nehmen (Gottseidank, daran hätte alles noch scheitern können) und Freya wird mit ihren Wünschen nach „Contemporary Art“ in den 3. und 4. Stock geschickt.



Bär am Convention Center - Denver

Hunde legen sich zu Buchstaben, haben Kleider an und dazu läuft ein Kommentar. So wie in der Grundschule: A wie Apfel, B wie Baum, ...

Dann findet Jürgen tatsächlich eine Foto-Ausstellung in die er noch unbedingt rein muss. Dummerweise gefällt sie ihm dann doch nicht. Wir haben beide ein wenig Probleme mit der Themenwahl - sie ist so beliebig. Auch die Umsetzung der Themen finden wir nicht wirklich ansprechend. Was in Museen und auf Kunst-Messen an Fotos ausgestellt wird, trifft leider nur sehr selten unseren Geschmack.

Draußen laufen wir dann rum und suchen den blauen Bären. Der muss doch hier irgendwo sein. Ist er

aber nicht und Freya erfährt auf Nachfrage, dass er beim Convention Center steht. Okay, das ist sowieso unsere Richtung.

Nachdem Freya behauptet hat bei Ed die Bauer genau mitgerechnet zu haben, quält der Gatte sie nun mit schweren Rechenaufgaben (so in der Art von „Was

ist die Hälfte von Zwei Drittel?“). Häh? Bei der Hälfte nicht zugehört, davon ein 1/3 nicht verstanden und dann 1/3 gleich wieder vergessen. Wie viel bleibt dann hängen?

Wir laufen zum Convention Center, finden dort natürlich auch den Bären und



The Tattered Book Shop - Denver

wissen jetzt auch, was die Wettervorhersage mit „windy“ meinte. Von hier aus geht es dann zur 16. Straße, der Fußgängerzone auf der ansonsten nur kostenlose Shuttlebusse fahren. Diese laufen wir bis hoch in den LoDo District und schauen auch immer wieder mal in die Seitensträßchen. Nett ist es hier.

Eher zufällig finden wir den Tattered Book Shop. Der ist wohl eine lokale Institution und auch Jürgen hat schon gehört. Da müssen wir natürlich rein. Jürgen darf sogar im Laden fotografieren.

Als wir rauskommen und sogar was gekauft haben, ist es schon nach 18:00 Uhr. Freya hat langsam Hunger und Durst hat sie auch. Beides wird gestillt in der Rock Bottom Brewery in der 16. Straße. Wir sitzen trotz der Kälte draußen, aber drei Tische weiter brennt ein großes Feuer und das wärmt uns noch. Wir essen Jambalaya und Steak und da

wir in einer Brauerei sind natürlich auch Bier (IPA - Indian Pale Ale). Auch wenn theoretisch noch so ein oder zwei Bier Platz gehabt hätten, zieht es uns jetzt ins Hotel. Dummerweise ist das Ramada Downtown leider doch nicht so Downtown.

Fr, 07.10.2011 - Botanischer Garten und Art Walk

Unser letzter Tag in Denver. Wir wollen in den Botanischen Garten und abends zum Art Walk, der immer am 1. Freitag im Monat stattfindet.

Zuerst sind wir also vom Hotel aus 1½ Meilen zum Botanischen Garten gelaufen. Was hier in Denver auffällt sind die vielen Wandmalereien. Teils als Werbung für irgendwas, teils auch einfach nur so. Und auch wenn sie in irgendwelchen

schmuddeligen Nebengassen sind, sind sie nur selten verschandelt.

Im Botanischen Garten ist heute ein Aktionstag für Kinder. Die sind in kleinen Gruppen zu den überall aufgebauten Stationen gelaufen, haben dort Aufgaben gelöst und sich dafür Stempel abgeholt.

Jürgen hat Blüten, Libellen und Hörnchen

fotografiert. Freya hat sich über ihren Foto geärgert, der schon in den letzten Tagen Ausfälle gezeigt hat und irgendwann heute gar nicht mehr wollte. So sind wir das Freigelände abgelaufen und haben uns nach dem Mittagessen auch noch die Gewächshäuser angesehen.



in Denver

Um 15:00 Uhr sind wir für eine kurze Pause im Hotel um dann gegen 16:30 Uhr wieder loszumarschieren. Der Artwalk findet in der Straße Santa Fe statt. Eigentlich dachte Freya ja mehr an eine Führung durch klassische Galerien, aber es überwiegen Produzentengalerien, die so eine Art Tag der offenen Tür haben. Der Vorteil ist ganz eindeutig, dass es kaum den röhrenden Hirschen zu sehen

gibt, sondern fast ausschließlich moderne Kunst. Sogar einige Fotografen sind dabei und im Gegensatz zu den Museums-Bildern, sind deren Fotos durchaus ansprechend. Viele Studios, mit angrenzenden Arbeitsräumen sind hier auf kurzer Strecke zu besichtigen und obwohl es viele Blöcke lang immer wieder Galerien zu betrachten gibt, konzentrieren wir uns auf den Kernbereich zwischen der 8. und 10. Straße.

Gegen 19:00 Uhr sagen die Füße dann „jetzt ist so was von Feierabend“,

dass wir uns dem nicht mehr verschließen können. Wir brechen also ab und laufen – mittlerweile ziemlich langsam – zurück zum Hotel. Auf dem Weg dorthin fallen wir aber noch mal in der belgischen Kneipe ein, wo wir, obwohl es rappendvoll ist noch einen Platz für Zwei ergattern. Auch heute war das Essen wieder richtig lecker.



im Botanical Garden - Denver



im Botanical Garden - Denver

Sa, 08.10.2011 - Es geht wieder Heim

Wir könnten bis 12:00 Uhr im Hotel bleiben, gehen dann aber doch ein bisschen früher weil wir ja noch das Auto abgeben müssen und ob wir nun hier oder am Flughafen rumtrödeln ist auch egal.

Von gestern auf heute ist die Temperatur stark gefallen. Es ist ziemlich kalt und als wir raus aus der Stadt zum „Denvercarritörn“ wie unsere Bärbel so hübsch sagt fahren, zeigt das Auto „Icy“ an. Im Flughafen werden wir dann durch die Scheiben auch die ersten Schneeflocken sehen.

Weil es auf inneramerikanischen Strecken ja nichts zu essen gibt, gehen wir im Flughafen noch zu Panda Express. Ein Großteil der Gerichte ist aus und obwohl es 12 Uhr ist, hat die Küche schon geschlossen. Merkwürdige Geschäftspolitik. Aber das was es noch gab, war dann recht lecker.

Entgegen der ursprünglichen Ankündigung fliegen wir doch pünktlich in Denver ab. Ist aber eigentlich sowieso egal. Der Chaos-Flughafen in Chicago handelt uns nämlich drei Stunden Verspätung ein. An dem vorgesehenen Gate hat eine Maschine Probleme beim Betanken und

an ein anderes Gate passt unsere Maschine nicht ☹. Und nein, es war kein A380, sondern ein ganz normaler A340.

Die Verspätung holen wir in der Luft natürlich nicht wieder rein. Aber unser Abholservice in München verfolgt die Ankunftszeiten immer online und so werden wir ohne Bescheid geben zu müssen und ohne Wartezeit abgeholt.